

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 11 (1935-1936)

Heft: 13

Rubrik: Militärisches Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

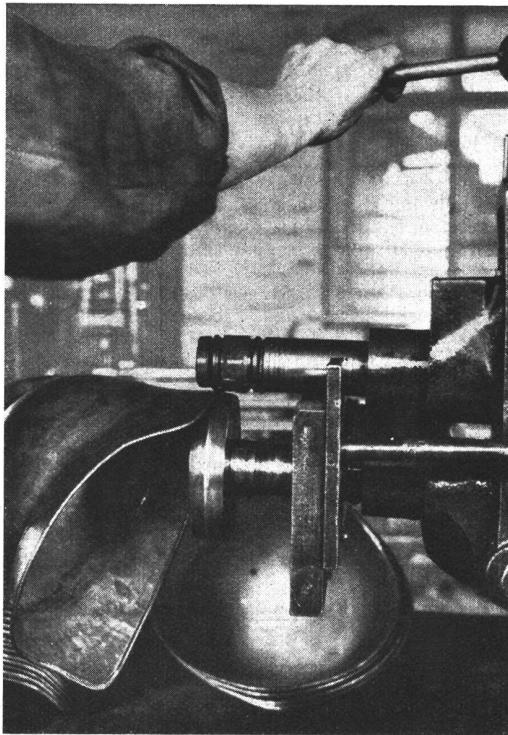
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



An einer Falzmaschine werden alsdann die Ränder der Helme, die jetzt noch scharf und kantig sind, rund abgebogen.

Les bords des casques, encore en arêtes vives, sont ensuite arrondis par une machine à plier.

Gli orli ancora angolosi e taglienti sono smussati a mezzo di una macchina orlatrice.

Phot. K. Egli, Zürich.

und Elend bewahrt. Daraus leiten gewisse Kreise ab, daß es uns auch künftighin so gehen müsse. Sie sind sorglos geworden, jene Schichten, es ist ihnen zu unbehaglich, an die Möglichkeit eines Krieges und an Krieg überhaupt zu denken. «Business» liegt ihnen näher. Krieg ist aber heute nicht mehr nur eine Angelegenheit der Armee. Der zukünftige Krieg wird vielmehr ein Volk in seiner Totalität erfassen: Krieg an der Front, Wirtschafts- und Propagandakrieg, Krieg gegen das Hinterland!

Der Oberbefehlshaber einer der stärksten Luftflotten sagte einmal von seinem eigenen Lande: « Wenn wir auch eine riesige Lufiiflotte aufstellen wollten, so würde das immer noch nicht ausreichen, dem Volke völligen Schutz vor den Folgen des Luftkrieges zu gewähren. » *Der aktiven Erdabwehr und dem passiven Luftschatz kommt deshalb eine unendlich wichtige Aufgabe zu.*

Diesen Luftschatz gilt es auch in unserm Lande zu organisieren. Er kann jedoch nur richtig wirksam werden, wenn er im Frieden sorgfältig vorbereitet wird. Es geht des weiteren nicht anders, als daß jeder Bewohner unseres Landes sich mit den Erfordernissen des Luftschatzes vertraut macht. Das notwendige Wissen um die Zusammenhänge aber muß unserm Volk zur Hauptaufgabe durch die Presse vermittelt werden. Der Presse kommt damit eine wichtige Aufgabe im Rahmen unserer Landesverteidigung zu. Denn wenn das Hinterland unter dem Eindruck der ständig sich wiederholenden Luftangriffe zusammenbrechen sollte (weil die Zivilbevölkerung mangels genügender Aufklärung in die Gefahr hineinläuft, statt sie zu bannen), dann kann auch das tapferste Heer an der Front nicht mehr halten.

Genau, wie jede Zeitung dem Rundspruchprogramm eine Spalte reserviert hat, sollte sie auch für die Aufklä-

rung über Luftschatz Raum reservieren. Denn es geht beim Luftschatz noch um viel mehr als nur um Unterhaltung. Es geht um Sein oder Nichtsein der Nation.

Hoffen wir, daß auch die Zeitungen dem Soldaten bald ihr « Bereit! » zurufen.

Militärisches Allerlei

In diesem Jahr wird mit der *Ausbildung von Meldehund-Equipen für die 4. Division* begonnen. Diese Equipen nach dem Prinzip der Verwendung des Meldehundes sind so zusammengestellt, daß je 2 Mann und 2 Hunde eine untrennbare Einheit bilden. Zu diesem Dienst werden freiwillige Unteroffiziere und Soldaten aller Waffen (Kavallerie ausgeschlossen) der jüngsten Altersklasse aufgeboten. Diese Freiwilligen müssen sich immer equipenweise anmelden, d. h. stets zwei Mann zusammen, die die gleiche Gegend bewohnen und sich verpflichten, das außerdiestliche Training weiterzuführen. Diese Freiwilligen müssen gute Soldaten sein, die Interesse an Hunden haben. Es ist nicht notwendig, daß sie besondere Dressurkenntnisse besitzen. Bäuerliche und bodenständige Leute werden bevorzugt. Die Freiwilligen müssen sich verpflichten, den Hund (Eigentum des Bundes), der ihnen übergeben wird, ohne Entschädigung anzunehmen, zu halten und zu trainieren. Der Militärhund ist steuerfrei und wird, in der Regel, Eigentum des Führers nach 5 Wiederholungskursen.

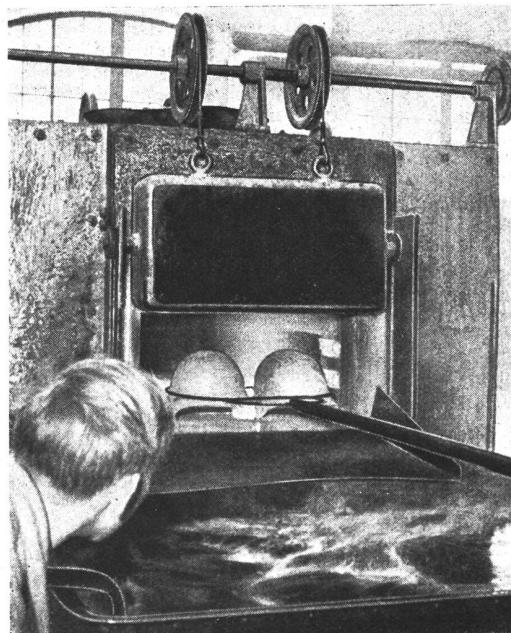
Die Freiwilligen sind verpflichtet, einen Instruktionskurs von 4 Wochen in Bex (Waadt) zu absolvieren. Dieser Instruktionskurs ersetzt keinen Wiederholungskurs. Wehrmänner, die den Instruktionskurs mit Erfolg beendet haben, werden dem Meldehunddetachement der Division zugewiesen, mit welchem sie die folgenden Wiederholungskurse zu bestehen haben.

Der Einführungskurs für die Freiwilligen der 4. Division findet statt vom 4. bis 30. Mai 1936.

Die Anmeldungen für das Kriegshunde-Detachement sind bis Ende März den Einheitskommandanten einzureichen.

★

Nach französischen Meldungen soll *Deutschland* bereits drei Panzerdivisionen aufgestellt haben, die dem Abschluß ihrer



Die Herausnahme der Helme aus dem Härteofen erfolgt auf der dem « Einschießen » entgegengesetzten Seite. Die rotglühenden Helme werden paarweise herausgezogen und fallen direkt in ein vor dem Ofen stehendes Oelbad. Der Zweck dieses Oelbades ist außer der Abkühlung der Helme auch das Verhindern des Sprödwerdens des Stahlbleches.

La sortie des casques du four s'effectue du côté opposé à celui par lequel ils y ont été introduits. Les casques encore rouges sont sortis par deux et tombent directement dans un bain d'huile placé devant le four. Outre le refroidissement des casques, que ce bain leur assure, il empêche également l'acier de devenir pailleux.

Dal forno di tempra i caschi escono oppositamente all'entrata e portati, a due a due, da un rullo direttamente in un bagno di olio che raffreddandoli non nuoce però alla tempra dell'acciaio.

Phot. K. Egli, Zürich.



Von der Härterei gelangen die Helme, jetzt schon ordentlich sauber zusammengeschichtet, in die Schmiergelaabteilung.

De l'atelier de trempe, les casques, soigneusement entassés, sont enfin dirigés sur l'atelier de polissage.

Dal reparto di tempra, i caschi passano, già in assetto, al reparto per la smerigliatura.

Phot. K. Egli, Zürich.

Ausrüstung entgegengehen. Drei weitere Divisionen sollen in Vorbereitung sein. Jede dieser Divisionen soll eine Kampfwagenbrigade mit 500 Kampfwagen, eine motorisierte Infanteriebrigade mit geländegängigen Fahrzeugen, Motorrädern mit und ohne Seitenwagen und eine motorisierte Artilleriebrigade mit geländegängigen Fahrzeugen umfassen. Diese Einheiten sollen im weiteren ergänzt werden durch Aufklärungstruppen, ein Geniedetachement, Verbindungstruppen und besondere Flugzeugstaffeln.

*

Der Kongreß der belgischen Sozialisten lehnte die von der Regierung vorgelegte Militärreformprojekte ab und verlangte die Bildung einer parlamentarischen Sonderkommission zur Prüfung des Militärproblems in seiner Gesamtheit. In politischen Kreisen sieht man hierin keine grundsätzliche Ablehnung und ist der Auffassung, daß die Regierung einer solchen Regelung zustimmen werde.

*

England hat große Luftmanöver durchgeführt. Dabei hat es durch den Absturz zweier Bombenflugzeuge schwere Verluste erlitten. Es wurde festgestellt, daß während der Luftmanöver die «feindlichen» Flugzeuge die Sperre an mehreren Punkten zu durchbrechen vermochten.

*

Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz in Ostafrika hatten die Italiener durch die Einnahme des gegen 3000 m hohen Amba-Aradam-Massivs einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Die Verfolgung der auf dem Rückzug nach Süden befindlichen abessinischen Streitkräfte wurde unter starker Ausnützung der Flugwaffe konsequent durchgeführt. Wenn die italienischen Meldungen stimmen (abessinische liegen über diese Kampfhandlungen nur sehr spärlich vor), müssen die Abessinier beträchtliche Verluste erlitten haben. Die letzten italienischen Nachrichten melden das Hissen der Trikolore auf dem 40 bis 45 km südlich des Amba Aradam gelegenen, 3400 m hohen Amba Aladschi. Da die Besetzung desselben mit einem 20 km langen Vormarsch in 1½ Tagen durchgeführt wurde, kann es sich nicht um einen italienischen «Sieg» handeln, sondern nur um eine fast kampflose Preisgabe durch den Gegner. Die abessinische Taktik ist nicht ganz durchsichtig, sie läuft allem Anschein nach immer mehr auf die Anwendung eines systematischen Guerillakrieges hinaus mit dem Bestreben, offenen Auseinandersetzungen mit einem bis zum äußersten ausgerüsteten

Gegner nach Möglichkeit und mehr oder weniger geschickt auszuweichen, um dafür mit kleinen, aber verwegene geführten und mit wahrer Todesverachtung handelnden Abteilungen in der Flanke und im Rücken der italienischen Heeressäulen durch Angriffe auf Verpflegungs- und Nachschubzentren und Verbindungslien namentlich in der Nacht empfindlichen Schaden zuzufügen. In letzter Zeit wußten die Abessinier über verschiedene derartige erfolgreiche kleine Kriegsunternehmungen weit in dem von den Italienern besetzten Hinterland zu berichten, die, wenn sie sich mehrten sollten, für die Italiener nicht ganz unbedenklich sind. Der Kampf gegen einen Feind, der überall und nirgends ist und sich auf die Taktik unablässiger giftiger Nadelstiche verlegt, muß mit der Zeit zerstörend wirken. Von der Südfront ist in letzter Zeit nichts Wesentliches berichtet worden. Ob die abessinischen Hauptstreitkräfte sich wesentlich im Gebiet des jüngsten italienischen Vorstoßes befinden, oder ob sie östlich um Harrar und Dschidschiga konzentriert sind, ist nicht zu erkennen. Militärische Sachverständige halten einen italienischen Vorstoß in letzteres Gebiet und damit gegen die einzige abessinische Bahnlinie als nächstes Ziel der Offensive an der Südfront.

Ohne Zweifel steht fest, daß die italienische Führung unter General Badoglio geschickt und umsichtig vorgeht. Man darf gespannt sein darauf, wie weit es ihr gelingt, in den nächsten Monaten mit dem mächtigen Verbündeten der Abessinier, dem «General Regen», fertig zu werden, der sein Herannahen bereits angekündigt hat.

M.



Unfallhilfe und Hygiene beim Wintersport. Sanitätslehrbuch, im Auftrag des Interverbands, von Dr. med. Paul Gut, in St. Moritz, Chef des Rettungswesens im Skiklub Alpina St. Moritz, Vorsteher der Abteilung für Sanität des Interverbands für Skilauf. Mit 77 Photographien, 7 Skizzen und 33 Fällen aus dem Leben. Verlag: Interverband für Skilauf, Sekretariat: Davos-Dorf. Buchdruckerei Manatschal, Ebner & Cie. A.-G., St. Moritz.

Der Verfasser, Hauptmann Gut, Bataillonsarzt im Geb.-I.-Bat. 91, hat uns hier ein sehr wertvolles Werk geschenkt. Bei der Bedeutung, die der Skilauf für die Armee gewonnen hat, sollte jeder skifahrende Wehrmann sich dieses Büchlein anschaffen. Es kann bequem in der Rocktasche oder im Rucksack mitgetragen werden und bringt in aller Kürze und Konzentration in meisterhafter Form alles Wichtige, was wir über Unfallhilfe und Hygiene beim Wintersport wissen müssen. Die Ratschläge über Körperpflege, Gymnastik, Training, über ethische Einstellung zum Sport, über vornehmes Menschentum, Hilfsbereitschaft, sollte sich jeder merken.

Der skifahrende Wehrmann ist kein leichtfüßiger Tourist; er muß schwer bepackt, mit Waffen ausgerüstet und jederzeit kampfbereit sich auf den Skiern möglichst rasch vorwärtsbewegen. Für ihn ist die Unfallverhütung das ganz Wichtige. Er muß Stürze vermeiden, denn bei ihm können sie verhängnisvoller werden als beim Touristen oder Sonntagsskifahrer. Er muß etwas davon wissen, wie er sich bei Unfällen selber helfen oder andern helfen kann. Skischlitten aller Art, Improvisationen aus Skiern, Skistöcken, Seehundstellen usw. werden im Bilde vorgeführt; für die Armee ist die Weberbahre und der Hungerschlitten von Bedeutung.

Für jeden Wehrmann und Skifahrer sind wichtig die Ratschläge, die der Verfasser über die Ausrüstung gibt. Die Mode hat sich der Skikleidung und der Skiausrüstung bemächtigt, vor allem natürlich beim weiblichen Geschlecht, und hier, wie zu erwarten war, sehr viel Unvernünftiges und Dummes angerichtet. Wir wollen aber nicht über die zivilistischen Unvernünftigkeiten in der Ausrüstung und Bekleidung lächeln, solange wir feststellen müssen, daß auch unsere militärischen Skifahrer nicht gerade im vorteilhaftesten Tenue in die Berge steigen müssen!

Das überaus interessante, sehr vielseitige Werk sei an dieser Stelle angelegerlich zur Lektüre empfohlen. H.Z.

*

Jagd in Flanderns Himmel. Aus den sechszen Kampfmonaten des Jagdgeschwaders Freiherr von Richthofens. Nach den Aufzeichnungen des Geschwaderadjutanten Oberleutnant Karl Bodenschatz, jetzigen Oberstleutnants und Chefadjutanten des Generals der Flieger Hermann Göring. Eingeleitet von Hermann Göring. Mit 95 Abbildungen auf Tafeln und